Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 183. **Sonnabend, den 19. April.** **1856.**

Deutschland.

§§ **Berlin,** 18. April. Das Haus der Abgeordneten wird sich in seiner morgenden (Sonnabend) Sitzung mit den Staats-Eisenbahngesetzen und dem Entwurf, welcher die Abschätzung Behufs der Pflichttheilsberechnung in Westphalen betrifft, beschäftigen. Außerdem sind die katholischen Petitionen auf die Tages-Ordnung gesetzt worden, es ist jedoch kaum anzunehmen, daß letztere noch zur Berathung gelangen werden.

Ein für den Lokalverkehr wichtiger Gegenstand beschäftigt die Aeltesten der Kaufmannschaft: Die Erwerbung eines neuen Börsengebäudes, da das alte schon lange nicht mehr hinreicht. Das große pallastähnliche Haus in der Burgstraße 25 (früher dem bekannten Daniel Itzig gehörig und von Vernezobre erbaut, demselben, welcher in der Birch-Pfeifferschen Komödie: „Wie man Häuser baut" figurirt) ist von der Bank des Berliner Kassenvereins neuerdings für 160,000 Thlr. zum 1. Oktober d. J. angekauft worden. Der Kassenverein hat dort seine Geschäfts- und Geldlokalien, auch die Wohnungen des vollziehenden Direktors u. s. w., will aber das Grundstück, das einen Garten und viel Tiefe hat, der Kaufmannschaft überlassen. Im Schooße des Aeltesten-Kollegiums haben sich jetzt aber für und wider den Ankauf Parteiungen gebildet, so daß der Abschluß schon wieder hinausgerückt scheint. Das seit Anfang dieses Jahrhunderts benutzte, hart an den Bau stoßende jetzige Börsengebäude soll von dem Fiskus angekauft werden; doch ist über den Kaufpreis noch nichts festgestellt.

Die hiesige unter Leitung des Generals v. Falkenstein sich herrlich entfaltende k. Glasmalerei-Anstalt wird in Kurzem eine interessante Ausstellung der in letzterer Zeit vollendeten Werke, und zwar in einem besonderen, auf dem Opernplatze zu diesem Zwecke aufzuführenden Gebäude veranstalten, welche von Anfang Mai bis Ende Juni wahrscheinlich zum Besten eines wohlthätigen Zweckes geöffnet sein wird. Eines der bedeutendsten in der letzten Zeit vollendeten Werke dieser Anstalt ist ein mit Vollendung ausgeführtes Fenster für den Dom zu Stralsund, welches bei einem neulichen Besuche der Anstalt von Seiten Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich dessen höchste Bewunderung in vollstem Maße in Anspruch nahm.

Das Denkmal, welches auf dem Grabe des berühmten Maschinenbauers Borsig errichtet werden soll, geht seiner Vollendung entgegen. In der Mitte eines kleinen dorischen Tempels von schlesischem Marmor wird sich auf einem Sockel von rothem Granit die von Rauchs Meisterhand gefertigte Büste des Verstorbenen erheben. Die Architektur ist nach der Zeichnung des Hofbaurath Strack von dem Bildhauer Dankberg gefertigt.

Neuerdings ist auf Grund der Kabinets-Ordre vom 4ten September 1831 durch die Regierungen in Erinnerung gebracht worden, daß Militairpflichtige durch Verheirathung oder Ansässigmachung ihrer Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heere nicht enthoben werden können. Die Geistlichen haben die Militairpflichtigen bei Nachsuchung des Aufgebots auf jene Bestimmung aufmerksam zu machen.

Die Potsdamer Regierung hat durch Verfügung vom 4ten d. Mts. die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder gegen Tagelohn bei Strafe verboten. Danach dürfen die schulpflichtigen Kinder während der Zeit und der Stunden des Schul-Unterrichts bei Ackerfeld- und anderen ländlichen Arbeiten überhaupt gegen Tagelohn oder ausbedungene Vergütigung nicht angenommen werden.

Berlin, 19. April. Aus Anlaß des in Paris geschlossenen Friedens hatten der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins folgende Adresse an Se. M. den König gerichtet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Die hocherfreuliche Botschaft von dem am gestrigen Tage in Paris vollzogenen Friedens-Abschluß erfüllt unsere Stadt, wie sicherlich das ganze Vaterland, mit dem tiefgefühltesten Dank und der lebhaftesten Freude, und richten sich diese Gefühle vor Allem und zunächst zu dem Throne Ew. k. Majestät, vor welchem wir diesen ehrfurchtsvollen Ausdruck derselben allerunterthänigst niederzulegen wagen. Treu dem edlen und christlichen Gelöbniß, welches Ew. k. Majestät bei dem Antritt allerhöchstdero Regierung ihrem Volke verkündigten, Friede halten zu wollen zu ihrer Zeit, soweit allerhöchstihre Macht reichte, haben Ew. k. Majestät auch in den beklagenswerthen Verwickelungen der letzten Jahre, während allerhöchstdieselben den ernsten Mahnungen der Gerechtigkeit nach dem preußischen Wahlspruch Preußens Stimme und Gewicht verliehen, stets den Frieden als das einzige Ziel im Auge behalten und die Möglichkeit des Fortbestehens desselben für das Vaterland auf Wegen vermittelt, welche nur durch die Weisheit, Wahrhaftigkeit und Herzensgüte Ew. k. Majestät gefunden werden konnten. Geruhen Ew. k. Majestät unseren, im Namen unsrer Stadt dargebrachten, tief gefühltesten und ehrerbietigsten Dank für die Anstrengungen huldreichst zu genehmigen, mit denen Ew. königl. Majestät die Schuld und die Trübsale eines Krieges von dem preußischen und deutschen Vaterlande abgewendet hat, so lange Preußens Beruf und Ehre dies gestatteten. Ehrfurchtsvoll bitten wir, Ew. königl. Majestät unsere innigsten Glückwünsche darbieten zu dürfen, daß diese Anstrengungen durch Gottes gnädige Fügung mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt sind und durch Ew. königl. Majestät Mitwirkung der allgemeine Friede wieder hergestellt ist. Möge den edelsten Wünschen und Hoffnungen, welche Ew. Majestät sicherlich an dies frohe und inhaltsschwere Ereigniß knüpfen, die Erfüllung nicht fehlen; — den Wünschen, daß die Rückkehr des allgemeinen Friedens in der europäischen Völkerfamilie auch der Friede und die Versöhnung inmitten der einzelnen Völker und Staaten, auf dem Grunde und durch den Geist allgemeiner Gerechtigkeit und Wohlwollens gegen jedes menschliche Wesen, nachfolge und in den Wegen eines solchen wahren und göttlichen Friedens Segen und Wohlfahrt über die ganze menschliche Familie ströme. In tiefster Ehrfurcht ersterben wir Ew. königliche Majestät

allerunterthänigste, treu gehorsamste
der Magistrat und die Stadtverordneten ꝛc.

Berlin, den 31. März 1856.

An Se. Majestät den König.

Se. Majestät der König hat hierauf folgende huldvolle Antwort zu ertheilen geruht:

Ich habe aus der Eingabe des Magistrats und der Stadtverordneten zu Berlin vom 31. v. Mts. mit besonderem Wohlgefallen ersehen, welche freudige und dankbare Aufnahme die Botschaft von dem in Paris geschlossenen Friedensvertrage bei Denselben gefunden hat und gebe Ihnen gern die Versicherung, daß der Ausdruck Ihrer Gesinnungen und die zu dem frohen und wichtigen Ereignisse Mir dargebrachten Glückwünsche Meinem landesväterlichen Herzen wohlgethan haben. Möge Gott der Herr, unter dessen gnädigem Beistande es Mir gelungen ist, die Drangsale des Krieges von Meinen Staaten fern zu halten, nunmehr auch in Meinen Bemühungen, Preußen an den Segnungen des hergestellten Weltfriedens vollen Theil nehmen zu lassen, mit Mir sein.

Charlottenburg, den 14. April 1856.

gez. Friedrich Wilhelm.

Die 14te Kommission des Herrenhauses, welche in Folge des Plenar-Beschlusses vom 15ten d. Mts. den Antrag des Grafen von Itzenplitz, betreffend die Erhebung von Einzugsgeld in den Landgemeinden, mit den in genannter Sitzung gestellten vielfachen Verbesserungs-Anträgen nochmals in Berathung genommen hat, empfiehlt denselben nunmehr dem Hause zur Annahme.

Die erwähnten Anträge, auf welche hin die Berathung der Gesetzentwürfe, eine Eisenbahn von Kreuz über Landsberg a. W. und Cüstrin nach Frankfurt a. O. und den Militär-Kredit betreffend, im Abgeordnetenhause ausgesetzt wurde, gingen aus 1) von dem Abg. v. Wedell, der in seinem Antrage will, daß die zu den gedachten Bau-Ausführungen erforderlichen Summen von 14 Mill. Thalern zu demjenigen Theile, welcher schon in dem laufenden Jahre zur Verausgabung gelangt (3½ Mill.), aus den verfügbaren Posten des Militär-Kredits von 30 Mill. vorschußweise zu entnehmen seien. Der Abg. Wagener (Neustettin) hat dazu das Unter-Amendement gestellt, daß das Wort „vorschußweise" gestrichen werde. Eine von den Abg. v. Tettau, v. Gerlach u. s. w. eingebrachter Antrag geht dahin: die für die gedachten Eisenbahnen erforderlichen Summen von 14 Mill. aus den noch disponiblen Beständen des Militär-Kredits zu entnehmen. Insofern diese Bestände aber nicht ausreichen sollten ꝛc., möge der resp. fehlende oder ganze Geldbedarf zum Bau der Eisenbahnen durch eine verzinsliche Anleihe beschafft werden ꝛc. Der Abg. Frhr. v. Patow schließt sich in einem vierten Abänderungs-Vorschlage diesen Anträgen an; er will ebenfalls die 14 Mill. Baukosten aus den noch disponiblen Fonds des Militär-Kredits genommen wissen ꝛc.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, der nach seiner jüngst in Samter stattgefundenen Vermählung mit seiner Gemahlin eine Reise nach Italien angetreten hat, ist, wie der „Voss. Z." mitgetheilt wird, in Thüringen erkrankt.

Dem Vernehmen nach sind der Wittwe des verewigten General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey aus Staatsfonds 1000 Thlr. und Erziehungsgelder für die Kinder bewilligt worden.

Dem Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Legationsrath Balan, ist das Großkreuz des kaiserl. russischen Stanislaus-Ordens verliehen worden.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten werden die Anmeldungen zur allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung in Paris noch bis zum 23. d. M. angenommen.

Der Baron Stieglitz, welcher in diesen Tagen hier anwesend war, hat sich vorgestern Abend nach Paris begeben. Es handelt sich um Bespechungen mit dortigen finanziellen Notabliitäten im Interesse einer zu gründenden St. Petersburger Bank. Das Projekt einer Kreditbank in Warschau ist gescheitert.

Ein im „St.-Anz." mitgetheilter Erlaß des landwirthschaftlichen Ministeriums gestattet der Mecklenburgischen Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Neubrandenburg den Geschäftsbetrieb in den preußischen Landen so lange, als demselben die in der General-Versammlung vom 2. März 1854 angenommene, unterm 25. April und 3. Mai 1854 landesherrlich konfirmirte 10. Auflage der „Vereinbarung" zum Grunde gelegt wird.

Danzig. Heute, den 17., wurde das königl. Postdampfschiff „Nagler" aus dem Dock, in welches dasselbe seit ungefähr 8 Tagen zur Reparatur gebracht war, gelassen, und trat sogleich die Rückreise nach Stettin an. (Ist bereits hier eingetroffen.) Man erwartet nun das königl. Postdampfschiff „Preußischer Adler" von Stettin, welches zur Postverbindung nach Petersburg bestimmt ist und ehe es die Fahrten unternimmt, ebenfalls hier im Dock einer Besichtigung und Reparatur unterworfen werden soll.

Thorn, 12. April. Nach Handels-Mittheilungen aus Polen haben wir den bevorstehenden Sommer über einen sehr lebhaften Verkehr auf der Weichsel zu erwarten. Ein erheblicher Export von Rundholz und besonders von Getreide wird in Aussicht gestellt. Am Bug sollen große Quanta des letzteren Artikels zur Einschiffung bereit liegen und wartet man nur einen höheren Wasserstand im genannten Nebenflusse der Weichsel ab, um den Export zu beginnen.

Neustrelitz, 16. April. Der Magistrat macht unter dem 11ten d. M. Folgendes bekannt: „Der Stralsunder Verein zur Erlangung einer Eisenbahn von Stralsund über Neustrelitz nach Berlin hat uns die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß, da die jetzigen Zeitverhältnisse und die das Unternehmen bedingenden Umstände derartig günstig sich gestaltet haben, endlich ein Zustandekommen der Bahn zu erwarten sein dürfte. Wir haben keinen Augenblick Anstand genommen, diese uns gewordene Anzeige der hiesigen hohen großherzoglichen Landes-Regierung vorzulegen, und hat hochdieselbe antragsmäßig uns gestattet, für den vorgedachten Verein Zwecks Erlangung der erwähnten Bahn Privat-Subscription in der hiesigen Stadt entgegenzunehmen. Auf Grund dieser so bereitwillig uns gewordenen Erlaubniß fordern wir daher alle Diejenigen, welche ein Interesse an dem Zustandekommen dieser Bahn haben, hiermit ergebenst auf, durch Privat-Subscriptionen bei der gedachten Bahn sich zu betheiligen."

(Mecklenb. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 15. April. Heute ist das Tagesgespräch das glänzende Fest, welches gestern Fürst Auersperg in seinem Palais in der Josefstadt abhielt. Seit zwei Wochen waren hierzu schon die großartigsten Vorbereitungen getroffen, die Gemächer neu und prachtvoll dekorirt, ein Wintergarten und ein Theater hergerichtet, um ja nichts zu vergessen, was an die Pracht und den Zauber der Pariser Feste erinnern könnte. An dem Feste nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die meisten hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hofes, dann die Elite des Adels theil. Nachdem der Kaiser am Arme der Kaiserin erschienen, begann eine französische (!) Theater-Vorstellung, welche von den Mitgliedern des höchsten Adels ausgeführt wurde. Hierauf wurde in dem Wintergarten ein Tableau mit lebenden Figuren — gleichfalls durch den hohen Adel bewerkstelligt — veranstaltet, worauf abermals ein französisches (!) Lustspiel und eine komische Scene in französischer (!) Sprache unter Mitwirkung des Herren Levassor ausgeführt wurde. Ein glänzendes Souper und ein Ball beschlossen das Fest. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilten bis gegen Mitternacht in den zauberhaft hergerichteten Sälen.

Wien, Freitag, 18. April. Die heutige „Oesterr. Corr." theilt mit, daß der Kaiser am 15. d. M. die Ratifikations-Urkunde unterzeichnet und einen Dankgottesdienst in der ganzen Monarchie angeordnet habe. — Der „Amico Cattolico" meldet offiziös, daß Baron von Kisseleff in Rom eingetroffen sei, um ein Konkordat zwischen dem Papste und Rußland abzuschließen.

Frankreich.

Paris, 17. April. Der Marschall Pelissier wird Ende des Monats in Marseille erwartet, wo man eine Zeichnung veranstaltet hat, um dem Marschall ein Festmahl zu geben.

Hier wird, wie es heißt, ein Feldzug zur See nach dem Plata beabsichtigt. Paraguay und Buenos Aires wollen die Schifffahrt des Stroms und seiner Nebenflüsse zu ihren Gunsten beibehalten, wogegen der argentinische Bund als gegen eine Fessel seiner Beziehungen zu Europa sich wehrt. Montevideo dürfte sich auch gegen Buenos Aires erklären.

Nach einer Korrespondenz der „Presse" aus New-York vom 29. März ist der Aufstand der Indianer im Südwesten sehr ernster Natur. Es handelt sich um nichts weniger, als eine allgemeine Schilderhebung. Die Besatzung der Forts Henriette und Vancouver sind von überlegenen Streitkräften belagert; in Florida werden die Kolonisten grausam gehetzt; in Texas werden den Ansiedlern ihre Häuser und Erndten in Brand gesteckt; sogar in Mittelamerika haben die Horden die Provinz von Uruguay, die Stadt Sanbingo angegriffen, und die Absicht, sie zu plündern und in Brand zu stecken.

Spanien.

Telegraphische Depesche aus Madrid vom 15. April: Das Loosen um die Militairpflichtigkeit geht heute zu Valencia ruhig von Statten. General Zabala, Minister des Aeußern, hat den Oberbefehl über das Generalkapitanat Valencia übernommen. Die Herrschaft der Gesetze und die öffentliche Ordnung sind vollkommen wiederhergestellt. — Eine zweite Depesche vom 15. April lautet: Die Garnison von Valencia ist verstärkt worden. Mehrere der verhafteten Personen werden vors Kriegsgericht gestellt werden. Die Konskription geht ohne weitere Verzögerung vor sich. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Die Kortes haben das Gesetz über die Ministerpensionen votirt.

Großbritannien.

London, 15. April. Die Garde-Regimenter aus der Krim werden Mitte Mai in London erwartet. Bereits ist die telegraphische Depesche nach Balaklava abgegangen, daß sie sich zur Einschiffung bereit halten sollen. Somit dürften sie am 26. d. den Ufern der Krim Lebewohl sagen, und ungefähr am 17. des folgenden Monats ihren Einzug in London halten.

Die englische Presse fährt fort, sich sehr lebhaft mit den italienischen Zuständen zu beschäftigen, obwohl die ministeriellen Blätter gelegentlich selbst andeuten, daß es sich zunächst nur um fromme Wünsche handle. — Der Pariser Korrespondent der „Morning Post" sagt: „Ich glaube nicht, daß Cavours Vorstellungen irgend eine unmittelbare gute Folge haben werden, obgleich ich mit Bestimmtheit Folgendes melden kann: 1) Der Kaiser Napoleon hat die Vorschläge der piemontesischen Bevollmächtigten unterstützt, indem er konservative Reformen, welche Ruhe und Wohlfahrt sichern würden, auf der Halbinsel eingeführt zu sehen wünscht. 2) Lord Clarendon hat diesen Ansichten beigestimmt und damit das britische Kabinet und das englische Volk vertreten. 3) Die russischen Gesandten haben die Politik, welche Frankreich und England auf Italien anzuwenden suchten, nicht bekämpft. 4) Die österreichischen Bevollmächtigten leugnen, daß man überhaupt ein Recht habe, die Lage Italiens zu erörtern." — Der Korrespondent fügt hinzu, daß zwar die öffentliche Meinung in Frankreich entschieden auf Seiten Piemonts stehe, die Presse aber, mit Ausnahme des „Siècle", doch nirgends ein Wort der Ermuthigung für dasselbe habe, während Blätter wie die „Assemblée nationale" und das ultramontane „Univers" sich ungeahndet einen gewissen Grad von Schmähung gegen diesen Staat erlauben dürften.

„Chronicle" und „Herald" bringen heute die Mittheilung, daß 10,000 Mann von der Krimarmee, verstärkt durch Abtheilungen einzelner in Irland liegender Regimenter, unter dem Kommando von Sir Richard Airey nach Canada geschickt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. April. Nicht zu verachtende Gewährsmänner sprechen von einem großartigen Entschlusse, den der Kaiser gefaßt habe. Er wolle nämlich bei seiner Krönung alle am Krönungstage geborenen Kinder und alle Kinder, die von diesem Tage ab geboren werden, für frei erklären. So würde die neue Generation in der Freiheit aufwachsen und könnte also auch, wenn anderweitige Regierungsmaßregeln dazu treten, zur Freiheit erzogen werden — was die Hauptsache ist. So würde Alexander II. die Schuld der Jahrhunderte sühnen. — Ist wirklich einmal das Prinzip der freien Arbeit festgestellt, so werden sich daran mannigfaltige Unternehmungen knüpfen, denn die Wahrheit wird sich Bahn brechen, daß die freie Arbeit mehr und besseres leistet, als die unfreie. — Wir werden vielleicht auch noch ganz eigenthümliche sociale Gestaltungen aus der Emanzipation des Bauernstandes hervorgehen sehen, die Europa überraschen könnten, Gestaltungen, die sich an das dem Russen eingeborene Prinzip der Association und an die unter dem Drucke der Jahrhunderte zähe festgehaltene Gemeindeverfassung knüpfen könnten. Indem ich hier über diesen Gegenstand abbreche, verwahre ich mich ausdrücklich dagegen, als ob die dem Kaiser zugeschriebene oben bezeichnete Absicht authentisch sei; es wird erzählt, und zwar von Leuten, die nicht jedem on dit Gehör schenken, — das ist bis jetzt Alles. (K. H. Z.)

Man schreibt der „B. B.-Z." aus St. Petersburg vom 10. April: Die Verhältnisse unserer Regierung zu Schweden, die bekanntlich in letzterer Zeit ziemlich unfreundlicher Natur waren, nehmen jetzt einen freundlicheren Charakter an. Der Kaiser hat die Absicht, auch nach dieser Seite hin Europa den Beweis zu liefern, daß er in jeder Richtung einem Anlaß selbst in weiter Ferne möglicher Streitigkeiten vorzubeugen entschlossen ist. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, daß die vielbesprochene Grenzregulirung im Norden demnächst definitiv erledigt wird. — Für die Reise des Kaisers nach Moskau giebt man jetzt neben der Revue über das Leibgarden-Grenadier-Regiment noch einen andern Grund an. Als der Kaiser im vorigen Jahre nach der Krim reiste, übergab ihm die Geistlichkeit das Bild des heiligen Sergius aus dem Kloster der heiligen Dreifaltigkeit. Der Kaiser hat dies Bildniß bis jetzt bewahrt und will es dem Kloster nunmehr zurückstellen.

Petersburg, 12. April. Durch Tagesbefehl vom 8. April hat Se. Majestät der Kaiser geruht, folgende Dispositionen und Ernennungen vorzunehmen: In dem Garde-Infanteriekorps werden zwei Schützenbataillons gebildet, welche erstes und zweites Gardeschützen-Bataillon heißen und alle Rechte der alten Garde haben. Se. Majestät der Kaiser geruht, den Titel eines Chefs des 1. Gardeschützenbataillons anzunehmen. Aus den gegenwärtig bestehenden Armeen, der des Westens, des Centrums, des Südens und der Truppen in der Krim, werden zwei Armeen gebildet: die erste und die zweite. Die erste Armee umfaßt das 1., 2. und 3. Armeekorps, die zweite das 4., 5. und 6. Armeekorps Der Generaladjutant, General der Artillerie Fürst Gortschakoff I., Ober-Kommandirender der Armeen des Westens und Centrums, und Statthalter des Kaisers im Königreiche Polen, Mitglied des Reichsraths, wird zum Ober-Kommandirenden der 1. Armee ernannt. Der General-Adjutant, General der Infanterie Lüders, Ober-Kommandirender der Süd-Armee und der in der Krim stehenden Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, wird zum Ober-Kommandirenden der 2. Armee ernannt. Beide haben die Rechte und Vorzüge, welche mit diesen Würden in Friedenszeiten verknüpft sind, und behalten ihre Chargen als General-Adjutanten. Fürst Gortschakoff bleibt Mitglied des Reichsraths und Statthalter des Kaisers im Königreiche Polen.

Warschau, 13. April. Die Nachricht von einer baldigst zu unternehmenden Rundreise Sr. Maj. des Kaisers in den südwestlichen Provinzen des Reichs, und folglich auch in dem Königreich Polen, gewinnt mit jedem Tage mehr an Konsistenz. Wie es heißt, würde der Monarch zu Anfang Mai (alten Styls) in Warschau eintreffen, und da auch um ungefähr dieselbe Zeit die Abreise der Kaiserin-Mutter ins Ausland festgesetzt ist, so wäre es nicht unmöglich, daß Kaiser Alexander II. seine erhabene Mutter wenigstens bis an die Grenze seiner Staaten begleitete. — In dem Betriebe, wenn nicht gar in dem Eigenthume unserer Warschau-Wiener Eisenbahn sollen mit nächstem bedeutende Veränderungen vorgehen. Zwei Gesellschaften von Kapitalisten, von denen die eine den Petersburger Banquier Stieglitz u. Comp. und den hiesigen Banquier Leopold Kronenberg an ihrer Spitze hat, die zweite aus dem Wiener Hause Rothschild und dem hiesigen Fränkel'schen besteht, bewerben sich um eine 99jährige Pacht dieser Bahn mit den Berechtigungen, nach verschiedenen Fabrikstädten, wie z. B. Kalisch, Lodz, Zgierz u. s. w. Zweigbahnen errichten zu dürfen. Da hierdurch der gesunden Spekulation ein weiter Spielraum eröffnet wird, so kann im Falle einer Verwirklichung dieses mit Bestimmtheit allerseits behaupteten Gerüchts für die industrielle Entwickelung des Landes eine glänzende Zukunft vorausgesehen werden. — Die Friedensmaßregeln schreiten immerfort und rasch vorwärts. Ein Befehl des Fürsten Gortschakoff verordnet die Räumung einer großen Anzahl der hiesigen Kriegsproviantmagazine und den Ausverkauf der darin aufgehäuften Vorräthe zu geringen Preisen und in kleinen Partien an verschiedenen Punkten des Landes. Die Gesammtzahl des zu verkaufenden Roggenmehles beträgt gegen 23,000 Tschetwert (etwa 40,000 Scheffel), die des Zwiebacks 19,000 Tschetwert (gegen 33,000 Scheffel), der Grütze 2000 Tschetwert (3500 Scheffel). Natürlich muß diese Maßregel auf das Sinken der Brodpreise einen wohlthätigen Einfluß ausüben. (Br. Z.)

Provinzielles.

Aus dem Naugardter Kreise, 17. April. Aus unserm Kreise wandern in diesem Jahre viele Landleute nach Wisconsin in Nordamerika aus, wohin schon in früheren Jahren viele Bewohner Pommerns vorausgegangen sind. Die Schäferfamilien, welche sonst zu den seßhaftesten des flachen Landes gehören, betheiligen sich besonders an der Auswanderung, welche auch im Regenwalder Kreise Fortgang nimmt. (D.-Z.)

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 19. April. (Die „neue Herberge zur Heimath" in Bonn.) Da zufolge der gestrigen Notiz in der Stett. Ztg. der Plan, in unserer Stadt ein Gesellenhaus zur Heimath zu gründen, seiner Ausführung entgegenreift, so dürfte es für manchen Leser nicht uninteressant sein, über das obengenannte Institut, das für die hiesigen Einrichtungen wenigstens in manchem Stück zum Vorbild dienen wird, einige nähere Mittheilungen zu empfangen. Wir entlehnen dieselben der vor Kurzem erschienenen trefflichen kleinen Schrift: „Das Herbergswesen der Handwerksgesellen" (Gotha, 1856. Preis 8 sgr.), von Clemens Theodor Perthes, Professor der Rechte in Bonn, dem Sohne des bekannten deutschen und hamburgischen Patrioten Friedrich Perthes, dessen Name im deutschen Vaterlande einen so guten, hellen Klang hat. — Wir empfehlen diese Schrift Allen, die sich ein klares und gediegenes Urtheil in dieser Sache bilden wollen. — Die Herberge zur Heimath wurde vom Bonner Verein für innere Mission gegründet, und am 21. Mai 1854 in einem am Münsterplatz neuerbauten Hause eröffnet. Die Kosten des Baues sind theils durch Geschenke, theils durch Darlehne bestritten. Herbergsvater ist ein Bruder des Rauhen Hauses, selbst früher Handwerksgesell. — Bis zum 21. Mai 1855, also im Laufe eines Jahres, übernachteten in der „Heimath" 1337 zuwandernde Gesellen; und die Frequenz hat sich seitdem noch gesteigert. Davon waren etwa eben so viel Katholiken wie Protestanten. „Im Ganzen (heißt es bei Perthes) waren es die ordentlichen Leute, die hier einkehrten, während Säufer, Spieler und Strolche andre Herbergen suchten." . . . „Manche Gesellen haben noch aus der Ferne Beweise ihrer Dankbarkeit für die freundliche, reinliche und ordentliche Bewirthung gegeben. Branntwein, Hasardspiel, grobe Rohheiten und Unsittlichkeiten in Worten und Werken wurden ohne erhebliche Schwierigkeiten fern gehalten; die (natürlich durch keinerlei Zwangsmittel erheischte) Theilnahme an der Morgenandacht war überaus wechselnd; das Tischgebet ließen sich Alle, religiöse Gespräche Viele gefallen, und Manche folgten der Aufforderung zum sonntäglichen Gottesdienst in der protestantischen oder katholischen Kirche, die seit Jahren ihm entfremdet waren." — Auch für die Lehrlinge ist zum Besuch von Unterrichtsstunden ein Zimmer eingerichtet. Der Zusammenhang derselben mit der Herberge ist nur ein räumlicher, da im Uebrigen die Lehrjungen sowohl vom Herbergsverkehr, als auch vom Verkehr mit den Gesellen überhaupt, anderswo als in der Werkstatt, durchaus fern zu halten sind. — Auch der evangelische Gesellen-Verein, aus solchen Gesellen bestehend, die in Bonn in Arbeit stehen, hat dort sein Lokal, nicht minder die Meister ihr Meister-Zimmer; doch hat bis jetzt, aus mannigfachen Ursachen, diese Seite der Herberge noch nicht zu voller, gedeihlicher Entfaltung gelangen können. Das Bedürfniß ist dort nach dieser Seite hin auch lange nicht so dringend, als bei uns in Stettin. Dort ist die Zahl der Gesellen, welche im Meisterhause nicht Wohnung und Kost haben, immerhin eine sehr geringe, während sie bei uns 665 beträgt. Darum nehmen begreiflicherweise dort in Bonn von den Arbeits-Gesellen nur wenige die Herberge als Schlafstelle u. s. w. in Anspruch, während bei uns in Stettin das Gesellenhaus in erster Reihe den Arbeits-Gesellen und erst in zweiter Reihe den Wander-Gesellen zu Gute kommen soll. — Doch die Zukunft und eigene Erfahrungen werden in Stettin wie in Bonn das Weiter lehren. Q.

** Die Statuten der „Germania" liegen jetzt dem Ministerium zur Bestätigung vor, und ist daher Aussicht vorhanden, daß die Gesellschaft in den nächsten Monaten zu arbeiten beginnen kann, um so mehr, da die Organisation bis zur Bestätigung möglichst vorbereitet wird.

** In vergangener Woche war der Direktor der Oberschlesischen Eisenbahn hier anwesend, um sich persönlich über die Verhältnisse des Stettiner Handels mit Bezug auf den am 1. Oktober d. J. zu eröffnenden Betrieb der Breslau-Posener Bahn zu orientiren. Wir erfahren, daß die Oberschlesische Bahnverwaltung zu enorm billigen Preisen die Güter zu befördern beabsichtigt, indem sie auf diese Weise am schnellsten die neue Bahn in Aufschwung zu bringen hofft. Der Centner Gut soll nämlich per Meile 2 Pfennige, also von Stettin bis Breslau 8 Sgr. 4 Pf. kosten, während jetzt von Stettin bis Berlin 6 Sgr. für ein gleiches Quantum gezahlt wird. Es eröffnen sich hiedurch auch für den Verkehr der Stargard-Posener Bahn die günstigsten Aussichten.

** Die Anträge, welche an den Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn von verschiedenen Seiten gestellt waren, den Bau der Vorpommerschen Eisenbahn in die Hand zu nehmen, sind nun — wie wir aus guter Quelle vernehmen — zurückgezogen bis auf einen, welcher den Bau von Stettin bis Pasewalk empfiehlt. Der letztere erfreut sich der Zustimmung der Verwaltungsbehörden dieser Bahn, und ist daher Aussicht vorhanden, daß derselbe auf der bevorstehenden General-Versammlung angenommen wird.

** Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn haben die Zufuhren in der verflossenen Woche betragen: Weizen, 2 W. 6 Schfl. Gerste 3 W. 20 Schfl., Spiritus 3 Faß. — Dagegen wurden verladen: Weizen 8 W., Roggen 4 W., Gerste 6 W., Hafer 1 W., Rüböl 83 Ctr. 43 Pfd., Spiritus 2 Faß.

* (Aus dem Bericht über Stettin's Handel i. J. 1855.) Nächst der Theuerungs-Frage ist schon seit längerer Zeit vielleicht keine andere von so tief greifender Bedeutung für das Gedeihen der Landeswohlfahrt, als die Kreditfrage; ja, während jene sich mehr nur temporär geltend macht, so ist diese von dauernder und von Jahr zu Jahr zunehmender Wichtigkeit. Die wachsende Fülle von Kapitalien auf der einen, und der rege Unternehmungsgeist in den verschiedensten Volksklassen auf der andern Seite — beides zusammen giebt die Gewähr, daß die Kredit-Verhältnisse günstigere sein müßten als je, wenn es nicht an den den Kredit vermittelnden Instituten mangelte. Ueberall wo die Banken sich einer freien Bewegung erfreuen, haben sie allmälig ihre wohlthätigen Wirkungen auf die verschiedensten Volksklassen ausgedehnt, die selbst wir bei der nicht freien Entwickelung unseres Bankwesens unter Anderem an dem Einfluß beobachten können, den die Ritterschaftliche Privatbank für Pommern auf den wirthschaftlichen Sinn der Bauern in einem großen Theil unserer Provinz ausgeübt hat. Wie groß das Bedürfniß nach Privatbanken mit liberalen Statuten seit einigen Jahren geworden, beweisen die zahlreichen in deutschen Nachbarstaaten aufblühenden Institute, welche zum großen Theile mit preußischen Kapitalien begründet sind und deren hauptsächlichster Geschäftskreis in Preußen liegt. Es ist beklagenswerth, daß sich das Kapital nach dem Auslande wenden muß, um von da aus preußischen Kreditbedürftigen nützlich zu werden. Wir hoffen, die hohe Staats-Regierung wird dem sich immer dringender herausstellenden Bedürfniß nach Privatbanken Rechnung tragen, und die bisher festgehaltenen Grundsätze den Bedürfnissen der Zeit entsprechend modifiziren, namentlich aber den Privatbanken die Annahme verzinslicher Depositen gestatten. Selbst eine größere Ausdehnung der „Preußischen Bank" wird bei den Geschäftsprinzipien derselben immer nur einem sehr beschränkten Theile des kreditbedürftigen Publikums zu Gute kommen. — Soll aber dem Kreditbedürfnisse, namentlich der östlichen Provinzen der Monarchie, welche in dieser Beziehung bisher ganz besonders schlecht situirt sind, in umfassender Weise genügt werden, so scheint uns vor Allem die Aufhebung der Wuchergesetze ein unumgängliches Erforderniß. Wenn manche Gegenden in Hinterpommern, wenn fast die ganze Provinz Posen, und theilweise auch Preußen, unter dem ruinirendsten „Wucher" leiden, so tragen gerade die Wuchergesetze die Schuld davon. Die Erfahrungen, welche der Handelsstand Stettin's bei seinen vielfachen Verbindungen mit jenen Landestheilen so oft zu machen Gelegenheit hat, können uns nur in der Ansicht bestärken, daß es das allein richtige Prinzip ist, das Geld wie jede andere Waare zu betrachten und dem freien Verkehr die Regelung des Zinsfußes zu überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* In der jüngsten Versammlung der geographischen Gesellschaft zu Paris wurde der diesjährige große Preis dem neulich aus Afrika zurückgekehrten Dr. Barth für dessen Reise nach Timbuktu zuerkannt.

* In Palermo macht gegenwärtig ein Wunderkind großes Aufsehen. Girolamo di Majo, so heißt der zehnjährige Knabe, hat außer seiner Muttersprache bereits die lateinische, französische, englische, spanische und griechische Sprache vollkommen inne und hat überdies ausgezeichnete geschichtliche, geographische, naturhistorische und physikalische Studien gemacht; sein Erzieher ist der hochw. Pater Natoli, der sich des väterlicherseits verwaisten, sehr armen Knaben angenommen hat. Das Kind wurde zu Sr. Majestät dem Könige nach Neapel berufen, der sich lange mit ihm unterhielt und auf Vorschlag des Minister-Staatssekretairs für sicilianische Angelegenheiten dem Knaben eine Jahrespension von 400 Ducati bis zu seinem 21. Lebensjahr bewilligt hat, damit er seine Studien in angemessener Weise fortsetzen könne.

Börsenberichte.

Stettin, 19. April. Witterung: Klare rauhe Luft, + 7° Temperatur. Wind NNW.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: 6 W. Weizen. 12 W. Roggen. — W. Gerste. — W. Erbsen. 3 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 76—90, Roggen 72—80, Gerste 52—56, Erbsen 76—80 Rt. pr 25 Scheffel, Hafer 36—38 pr 26 Scheffel. Stroh 10—11 Rt. pr Schock, Heu 16 bis 22 ggr. pr Ctr.

An der Börse:

Weizen, matt, loco ohne Geschäft, pr Frühjahr 88.89lb. gelber Durchschnitts-Qualität 105—104½ Rt. bez., pr Juni-Juli do. 100 Rt. bez.

Roggen, anfangs fest, schließt weichend, loco 86pfd. pr 82pfd. 71½ Rt. bez., 82pfd. pr Frühjahr 69—67 Rt. bez., pr Mai-Juni 65½—65 Rt. bez., 64 Br., pr Juni-Juli 63 Rt. bez., 62 Rt. Br., pr Juli-August 59 Rt. Br., pr August-Sept. 58 Rt. bez. u. Br., pr Sept.-Oktober 54 bez. u. Br.

Gerste, loco große pomm. 76.77pfd. pr 75pfd. 54 Rt. bez. pr Frühjahr 74.75pfd. große pomm. 53½, 53 Rt. bez.

Hafer, loco pr 52pfd. 35—36½ Rt. nach Qualität bez.

Erbsen, kl. Koch-, 72 à 80 Rt. Br.

Leinöl 14 Rt. Br.

Rappkuchen 2⅙ Rt. Br.

Rüböl, ziemlich unverändert, pr Herbst höher bezahlt, loco 16⅔ Rt. Br., pr April-Mai 16⅔ Rt. bez., pr Sept.-Okt. 14⅙ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus, schließt stille, loco ohne Faß 12⅝, ½ % bez., mit Faß 12⅝ % bez., pr Frühj. 12¾, ⅞ % bez., 13 % Gd., pr Mai-Juni 12¾—13 % bez. u. Br., pr Juni-Juli 12¾ % Br., pr Juli-August 12¾ % bez. u. Br., pr August 12½, ⅝ % bez., pr August-September u. September-Oktober 12¾ % Gd.

Actien: unverändert, ganz ohne Handel.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 19. April, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine 86 bez. Prämien-Anleihe 3½ % 113½ bez. Berlin-Stettiner 156½ bez. Stargard-Posener 98 bez. Köln-Mindener 174½ bez. Rheinische 118½ bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 179 bez. London 3 Mt. 6. 22⅝ bez.

Roggen pr Frühjahr 65, 64 Rt. bez., pr Mai-Juni 64½ Rt. bez., 63¾ Br., pr Juni-Juli 60½, 60 Rt. bez.

Rüböl loco 17 Rt. bez., pr April-Mai 16⅞, ⅝ Rt. bez., pr Sept.-Okt. 13¾ Rt. bez.

Spiritus loco 28 Rt. bez., pr April-Mai 28, 27½ Rt. bez., pr Mai-Juni 27⅜, ½ Rt. bez., pr Juni-Juli 27½ Rt. bez.

London, 18. April. Weizen, der Verkauf ging langsam von Statten nnd waren für englischen Montagspreise kaum realisirbar; fremder vernachlässigt. Hafer, ½ s billiger.

Amsterdam, 18. April. Weizen und Roggen fest bei geringem Geschäft. Rappsamen pr Frühjahr 100½ L. Rüböl pr Frühjahr 48⅝ Hl.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	18	335,06‴	334,08‴	335,22‴
Thermometer nach Reaumur.	18	+ 3,6°	+ 9,2°	+ 2,1°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.